

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 172.

Sonntag, den 21. Juni.

1835.

### Das grünende Denkmal der Leipziger Schlacht im Parke.

Mehrmales ist in diesem Blatte die Errichtung eines Denkmals der großen Völkerschlacht zur Sprache gekommen. Daß wir aber ganz in unsrer Nähe bereits ein solches besitzen, welches sich zwar jetzt noch so bescheiden versteckt, daß der Wanderer an ihm vorüberzugehen pflegt, ohne es zu bemerken, welches aber verspricht, einst, wenn die jetzige Generation längst ausgestorben seyn wird, ein wahrhaft großartiges Erinnerungszeichen an jene weltgeschichtliche Begebenheit zu werden; dieß ist gewiß zahlreichen Lesern des Tageblattes eben so neu, wie es dem Einsender war, als er vor Kurzem diese interessante Thatsache erfuhr. Bekanntlich ward im Jahre 1814, am Jahrestage der Einnahme von Leipzig, in der Nähe von Probstheida ein feierliches Lob- und Dankfest gehalten. Dabei ward als ein weithin sichtbares Siegeszeichen der Sache der deutschen Freiheit über den Despotismus der Fremdlinge ein mächtiges hölzernes Kreuz errichtet, und mit Eichenkränzen und Gewinden festlich geschmückt. Damals pflanzte ein geachtetes Mitglied einer alten und angesehenen Leipziger Familie (wir wissen nicht, ob seine Bescheidenheit die Nennung seines Namens gestattet) eine Eichel aus jenen Gutslanden in seinem Garten. Und, siehe! sie ging auf und gedieh unter seiner Pflege zu einem fröhlichen hoffnungreichen Bäumchen. Vor mehreren Jahren beschenkte er damit die Anlagen um die Stadt. Der rauhe Sturm von 1830, der manche ältere Eiche von anderer Art entwurzelte, drohte auch unserm Bäumchen Verderben, denn es ward, wie andre junge Bäume unsrer Anlagen, von frevelhafter Hand hart beschädigt. Aber der Pfleger treue Sorge und seine kräftige Natur haben es den Unfall glück-

lich überstehen lassen. Möge fortan dieser Baum der Befreiung Vernehm und Gering, Arm und Reich heilig seyn, und nie wieder eine schändende Hand ihm nahen! Wie noch jetzt die Sage geht, die erste einzeln stehende Eiche am Eingange des Rosenthals sey zur Zeit der letzten Pest, die Leipzig verheerte, gepflanzt worden, so wird einst nach Jahrhunderten der Vater seinem Knaben, wenn er mit ihm im Park luftwandelt, jenen Baum zeigen und sagen: „diese altehrwürdige majestätische Eiche ward, wie das alte Leipziger Tageblatt meldet, einst am ersten Jahrestage der Leipziger Schlacht von einem angesehenen Bürger Leipzigs gepflanzt. Sie keimte aus einer Eichel, die einem der Festgewinde jenes Tages entfiel, und so ward es die Bestimmung dieser geringen Frucht, zum lebendigen, freudigen, bedeutungsvollen Denkzeichen jener schweren, bangen und folgenreichen Tage empor zu sprossen.“ — Über wo steht dieser Baum? fragt der Leser. Unserm Müllers Denkmal, mitten auf dem grünen Rasenteppich in der Nähe der Wendlerschen Freischule. \*

### Feine buntgewebte Waare zu waschen.\*)

Man löst in warmem Wasser so viel weiße Seife (nicht grüne) auf, als man gewöhnlich zur Wäsche nimmt, und wäscht (reibt mit der Hand, nicht mit Bürste oder Stein) damit die Sachen nur mäßig; dann spült man sie in kaltem Wasser rein und trocknet sie im Schatten, nicht in der Sonne.

Die Seife schadet, wenn man sie auf die Wäsche unaufgelöst streicht.

\*) Eingesendet und, da es aus guter Quelle kommt, zum Nutzen und Frommen der buntgeschmückten Damenwelt gern aufgenommen. D. Red.